zogener und mißbrauchter Arbeitskraft von wiederum 150 Millionen jährlich, in Summa für jede europäische Familie einen Kapitalverlust von 225 fl. Das sind traurige Zahlen.

Aber damit ist der wirthschaftliche Schaden, welchen die Militärlast den ausgesogenen europäischen Völkern aufbürdet, noch lange nicht erschöpft, weder der indirekte noch auch der direkte, von dem moralischen Verderbniß durch die stehenden Armeen gar nicht zu reden.

Der bei weitem größte Theil der Staatsschulden ist auf das die Volkswirthschaft belastende Conto des Armee-Budgets zu setzen, denn die meisten Anleihen sind direkte Kriegsanleihen oder zur Deckung der durch die Militärausgaben entstandenen Deficits bestimmte Armeeanleihen. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir 90 Procent sämmtlicher europäischer Staatsschulden den stehenden Armeen und dem durch dieselben genährten und direkt erzeugten Militarismus zur Last schreiben.

Wie groß sind die Staatsschulden Europa's? Es ist sehr nützlich, die enormen Summen den leichtsinnigen Steuerzahlern und Schuldenmachern vor Augen zu halten und in's richtige Licht zu stellen, denn es ist wahrhaft entsetzlich, mit welcher Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit Regierungen und Kammern heutzutage über die kolossalsten Ziffern hinweggehen und mit Millionen herumwerfen, als wenn es Haselnüsse wären, wenn nur der Herr Kriegsminister sagt: „So und so viel Hinterlader, so und so viel Mordwaffenträger sind unbedingt nothwendig." Es wäre doch wahrhaftig einmal Zeit, daß die Völker sich herbeilassen würden, mit volkswirthschaftlichen Fragen sich etwas genauer zu beschäftigen und etwas besser nachzurechnen, was und wie viel ihre gepriesenen Regierungen eigentlich kosten. Wenn die meisten Staatsmänner nicht wüßten, daß neun Zehntel der ganzen Bevölkerung gar keine Kenntniß von finanziellen Dingen besäßen, so würden sie es gar nicht wagen können, dem wirthschaftlichen Leben der Völker so tödtliche Streiche zu versetzen und dieselben planmäßig zu ruiniren.

Die Gesammt-Schuldenlast Europa's beträgt in runder Summe sechzig Milliarden, sage sechzigtausend Millionen Francs, für welche jährlich 3200 Millionen Francs Zinsen bezahlt werden müssen. Hievon kommen auf England 700 Mill., auf Frankreich 600, Italien mit Rom 525, Oestreich 360, Rußland 300, Spanien 200 Mill. u. s. f. jährliche Zinsen. Hat Jedermann eine Vorstellung davon, wie viel 60 Milliarden Francs sind, und was es beispielsweise für ein Land wie Oestreich bedeutet, täglich 1 Mill. Francs (etwa 330,000 Gulden) an Zinsen zahlen zu müssen? Und wer hat den bei weitem größten Theil dieser dem Volk entrissenen Millionen verschuldet? Ist es nicht der Krieg und das Militärwesen?

Das deutlichste Bild von dem Verderben, welches die stehenden Heere über die europäischen Völker heraufbeschworen haben, erhält man durch einen Blick auf die europäischen Budgets. Der Jahresbedarf sämmtlicher europäischer Staaten ist in runder Summe zehn Mill. Francs. Wenn man diesen Gesammtbedarf gleich 100 setzt, so verschlingen davon die Höfe 2 — 7 Prozent, die Ausgaben für Heer und Flotte (natürlich in Friedenszeit) 35 Prozent, die Ausgaben für Verzinsung, Amortisation und Verwaltung der Staatsschuld 37 Prozent, so daß für alle übrigen Ausgaben: Rechtspflege und Unterricht, Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, für die ganze eigentliche Volkswirthschaft 25 Prozent, ein Viertel übrig bleiben. Dreiviertel also unproduktive Ausgaben: Heer- und Staats-Schulden, und nur ein Viertel produktive, nützliche. Ist sich Jedermann der Consequenzen dieser Thatsache bewußt oder wenigstens geneigt, sich dieselben klar zu machen?

Den traurigsten Contrast mit jenen ungeheuren Ziffern für die Hof-, Soldaten- und Staatsschulden-Zeche bilden in den europäischen Budgets die mageren Ansätze für das öffentliche Unterrichtswesen. Von je 1000 Francs verwenden

	für die Bedürfnisse des Krieges,		für den Unterricht	
Frankreich . .	295	Francs	11	Frcs.
Oestreich . . .	270	„	19	„
Bayern . . .	219	„	22	„
Württemberg .	218	„	47	„
Sachsen . . .	218	„	37	„
Baden . . .	185	„	33	„
u. s. f.				

Alles das und noch viel mehr verschulden die stehenden Heere. Denn natürlich ist das Schuldenmachen der bequemste Weg, die Mittel für das Soldatenwesen und für leichtsinnige Kriege aufzubringen. Wenn die Mittel dazu immer durch Steuern aufgebracht werden müßten, vorausgesetzt natürlich, daß das Recht, diese Steuern zu bewilligen, den Völkern zustünde, und von ihm nicht in die Hände pflichtvergessener oder leichtfertiger Minoritäts-Vertreter gelegt wäre, dann stünde es bald anders, und die letzte Stunde der stehenden Heere hätte bald geschlagen.

Wie lange wird es noch dauern, bis die Völker Europa's zur Vernunft und zur Besinnung kommen? Antwort: Noch sehr lange!

Wanderungen durch Paris.

(Fortsetzung.)

Wieder ein Jahr später zog unter Fackelschein an einem sternklaren Dezemberabende eine lange Wagenreihe vom Staatspalast durch die elysäischen Felder nach St. Cloud, um dem Prinzen das Resultat der Volksabstimmung zu überbringen, das ihn zum Kaiser von Frankreich machte, zu einem der ersten Monarchen der Christenheit! Im hell erleuchteten Saale stand er — in voller Uniform, um den Hals die prächtige Kette des goldenen Vließes, ein Erbstück seines großen Vorfahren, und über der Brust das breitgestammte Band der Ehrenlegion, deren Herr und Großmeister er nun geworden. Ihm zur Seite standen alle Mitglieder der kaiserlichen Familie und — die Veilchensträuße fehlten nicht.

Der 15. November ist der Namenstag der Kaiserin und an diesem Tage steigen alljährlich die Veilchen im Preise.

In den ersten Jahren des neuen Kaiserreichs gab es vollends am 15. Nov. eine wahre Veilchen-Ovation; nicht Hunderte und Tausende, sondern Hunderttausende von Veilchensträußen, groß und klein, warf man durch das hohe Gitter des Tuilerienhofes. Die Schloßdienerschaft baute riesige Pyramiden daraus, die bis zum ersten Stockwerk des Palastes hinaufreichten; auch die verschiedenen Portale schmückte man damit und der große Balkon in der Mitte, von dem aus die Kaiserin das Volk begrüßte, schien ganz aus Veilchen gemacht zu sein. — Selbst Pinard, der erste Parfumeur von Paris und kaiserlicher Hoflieferant, bereitet fast alle seine Pommaden, Essenzen, Oele und Riechwasser nur mit Veilchen. Er soll im ehemaligen Großherzogthum Parma — dem schönsten Veilchenlande der Welt — große Felder mit Veilchen angepflanzt haben, die zur Zeit der Blüthe die ganze Landschaft durchduften und in einen unabsehbar weiten, dunkelblauen Teppich verwandeln.

Wie kommt aber dies Blümchen dazu, die bonapartistische Partei zu bezeichnen? Es war in den ersten Jahren des Jahrhunderts. Der große General Bonaparte war bereits Konsul und stieg raschen Schrittes die Stufen zum Kaiserthron hinan. In Malmaison wohnte seine Gemahlin, die unvergeßliche Josephine; er selbst bewohnte das Elysee, ritt aber fast täglich nach Malmaison hinaus, nur von einem Diener begleitet. So war er auch an einem Februarmorgen unterwegs und ritt schneller als gewöhnlich; denn er hatte sich verspätet. Die Ursache der Verzögerung war ein — Veilchenbouquet, das der Konsul aus den Treibhäusern von Versailles erwartete und das nicht ankam. Damals waren Veilchen im Winter eine Seltenheit und anderswo gleich ein Bouquet aufzutreiben, war unmöglich. Und doch hatte Bonaparte ein Versprechen zu lösen; denn es war der Namenstag seiner Gattin, und sie hatte ihm wenige Tage vorher auf seine Anfrage, welches Geschenk sie wünsche, einfach geantwortet: nichts als einen Strauß Veilchen. Nun sollte er diesen Wunsch nicht erfüllen, er, der 1 Jahr später seiner Gemahlin eine Kaiserkrone schenkte! Zwei Couriere hatte der Ungeduldige schon nach Versailles geschickt — aber er mußte warten. Da bringt man plötzlich von unbekannter Hand einen großen, prächtigen Veilchenstrauß, so duftig und frisch, wie mitten im Mai gepflückt, jedenfalls schöner, als das von Versailles erwartete Bouquet gewesen wäre. Der Konsul, überrascht und gerührt — ahnte er vielleicht, woher der Strauß kam? — schwingt sich hastig damit aufs Pferd und sprengt nach Malmaison. Dort ist schon große Versammlung; die Freunde des Hauses waren mit reichen, glänzenden Geschenken gekommen. Bonaparte tritt ein und überreicht lächelnd der Gemahlin das Bouquet. (Forts. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 4. Juni 1868.

Fruchtgattungen.	höchst. fl.	kr.	mittl. fl.	kr.	niederst. fl.	kr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel „	5	1	4	53	4	45
Haber „	4	58	4	52	4	41
Waizen 1 Simri	—	—	—	—	—	—
Gerste „	1	34	1	30	1	20
Roggen „	1	50	1	48	1	45
Ackerbohnen „	2	24	2	18	2	9
Welschkorn „	1	48	1	42	1	40
Wicken „	2	24	2	20	1	45
Erbsen „	—	—	—	—	—	—
Linsen „	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 kr.

№ 49. Samstag den 20. Juni 1868.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den

„Anzeiger für Stadt und Land."

Bestellungen wollen gefälligst rechtzeitig bei den betreffenden Postämtern oder Landpostboten gemacht werden. Hiesige Leser abonniren bei der Unterzeichneten. Der Preis des Blattes beträgt für Schorndorf 27 kr. vierteljährlich, 54 kr. halbjährlich. Durch die Post bezogen vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr., außerhalb des Oberamts 34 kr. und 1 fl. 8 kr.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf. Samstag den 27. l. M. im Staatswald Trudelwald bei Lorch:

46 Klafter tannenes Brennholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Todenweg.

Schorndorf den 18. Juni 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Göppingen.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Albershausen, welche im Jahre 1863 für die Zeit von 5 Jahren die Erlaubniß erhalten hat, je

am 3ten Donnerstag im Februar
am 2ten Donnerstag des September

Vieh- und Krämermärkte abzuhalten, bittet um Erneuerung dieser Berechtigung.

Dieß wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einwendungen anderer marktberechtigter Gemeinden

binnen 15 Tagen

hier anzubringen sind.

Den 13. Juni 1868.

K. Oberamt.
Neudörffer.

Schorndorf.

Die Wählerliste zu der am 8. und 9. Juli stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zur Stände-Versammlung ist für die hiesige Stadtgemeinde angefertigt und ist von heute an 6 Tage auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht lich aufgelegt.

Jeder Einwohner der Stadtgemeinde ist befugt, innerhalb dieses Zeitraums gegen die Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Nach Ablauf dieser Frist kann mit Wirksamkeit für die nächste Wahl eine Aenderung der Wahlliste nicht mehr genommen werden.

Den 18. Juni 1868.

Die Kommission
für Abfassung der Wähler-Liste.

Schorndorf.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Verpachtung der hiesigen Winterschafwaide findet eingetretener Hindernisse wegen nicht am Montag den 22. Juni, sondern Samstag den 27. Juni Vormittags 10 Uhr statt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 17. Juni 1868.

Gemeinderath.

Am nächsten Montag Morgens 10 Uhr werden im Stadtwald Hangweg verkauft:

½ Klf. gemischte Prügel,
1½ Klf. eichene Prügel,
¾ „ birkene Prügel,
2 „ erlene Prügel,
7¼ „ aspene Scheiter und Prügel,
3 birkene Stamme und 21 fichtene Hopfenstangen.

Die Liebhaber wollen sich im Eichenbach einfinden. Bemerkt wird, daß nur zu dem Stammholz auswärtige Käufer angenommen werden.

Stadtpflege.

Am nächsten Montag den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr werden die beiden Gemeinde-Backöfen wiederum auf 1 Jahr im öffentl. Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Adelberg.

Schafwaide-Verleihung.

Die Schafwaide von den Markungen Adelberg-Dorf und Kloster, der Herrenmühle-, Mittelmühle- und Zachersmühle-Markung, welche von der Ernte an bis Martini 250 Stück und von Martini bis 15. März 500 Stück Schafe ernährt, soll für heuer im Submissionswege zur Verleihung gebracht werden.

Demgemäß werden die Liebhaber aufgefordert, ihre Offerte mit der Aufschrift: „Schafwaide-Offert" an den Gemeinderath Adelberg verschlossen und franco mit den erforderlichen gemeinderäthlichen Zeugnissen

bis 30. Juni d. J.
Morgens 8 Uhr

gelangen zu lassen, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Offerte für die Waide der Markung Nassach, welche 100—150 Stück erträgt, werden ebenfalls bis 30. Juni d. J. entgegengenommen.

Den 9. Juni 1868.

Gemeinderath.

Nächsten Montag Morgens 8 Uhr werden auf dem Rathhaus verkauft: 3 eichene Stämme 9—16′ lang, 12—16″ Durchmesser, 6 fichtene Stämme 20—60′ lang, 5—12″ Durchmesser.

Hospitalpflege.

Schorndorf.

Das Einheizen sämmtlicher Schulen wird nächsten Montag den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus verakkordirt.

Zu gleicher Zeit werden auch die Markt-Materialien wiederum auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

den 18. Juni 1868.

prov. Stadth. Kurz.

Haubersbronn.

Die hiesige Gemeindejagd kommt am Montag den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr in wiederholte Pachtverhandlung.

Den 18. Juni 1868.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Wir nehmen von heute aller Arten Hölzer im Lohn zum schneiden an, sichern schnelle und gute, wie billige Bedienung Jedermann zu. Baldige Beifuhren sind erwünscht.

Bareis & Heeß,
Dampfsägewerk.

D. P. Samstag Abends 8½ Uhr Zusammenkunft im Saal.

Morgen früh von 6 bis 8 Uhr
Schieß-Uebung.
Der Schützenmeister.

Diejenigen Wirthe,
welche sich bei der Restauration des Kinderfestes betheiligen wollen, haben sich bis Montag Vormittag bei Hrn. Kaminfeger Wöhrle zu melden.

Das Comitée.

Den Gras-Ertrag bei der mittlen Brücke hat zu verkaufen

Flaschner Wöhrle.

Ca. 1 Morgen Baumgut und ⅝ Morgen Weinberg hat zu verkaufen

Oberamtspfleger Fuchs.

Anzeige!

Von einer großen Zahl der hiesigen Einwohner veranlaßt, auch dieses Jahr ein Kinderfest abzuhalten, hat das Comitée solches auf den Johanni-Feiertag den 24. d. M. bestimmt, wozu sämmtliche hiesige Einwohner, sowie die der Umgegend freundlichst eingeladen sind.

Die geehrten Familien, welche eigene Tische auf den Festplatz bringen oder welche aufgestellt wünschen, wollen sich an Herrn Werkmeister Dillenius wenden.

Die Schüler mit ihren HH. Lehrern sammeln sich um 12 Uhr auf dem Turnplatz, von wo der Zug durch die Stadt auf den Festplatz beginnt. Diejenigen, welche sich mit kleineren Kindern in Wägelchen dem Zuge anschließen, können Tags zuvor Eichenlaub beim Schafhaus abholen lassen.

Da jedes Schulkind, etwa 300, einen Preis erhält und ca. 80 arme Kinder gespeist werden, sollen die Ausgaben durch eine allgemeine Collecte gedeckt werden und ist damit Schneidermstr. Storz beauftragt.

Auswärtige, welche sich betheiligen und ihre Kinder an den Spielen Theil nehmen lassen wollen, werden gebeten, es Tags zuvor dem Hrn. Carl Kraiß mitzutheilen.

Das Comitée.

Schorndorf.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Wohnung bei Herrn Seifensieder Kieß verlassen habe und von jetzt an im Sabino Fischer'schen Hause wohne und bitte meine werthen Kunden mich auch ferner zu besuchen.

Achtungsvoll

Schneider **Erb.**

Heugras
von 1 Morgen Baumwiese bei

Stein.

Das Heugras von 2½ Viertel in der Rehhalde und einem Stückle auf dem Kuhwasen hat zu verkaufen.

Roth, Schuhmacher.

Den Gras-Ertrag von 3½ Viertel Baumgut in der Rehhalde hat zu verkaufen

David Büblers Wittwe.

Lehrling-Gesuch.

Ein williger Knabe, der die Schirmfabrikation ohne Lehrgeld gründlich erlernen will, findet sogleich in einer Stadt mit guten Fortbildungsschulen, die der Lehrling besuchen muß, eine sehr gute Stelle. Das Nähere bei

J. Schlegel.

Das Heugras von 3⅜ Morgen bei der untern Brücke werde ich nächsten Montag Mittags daselbst zum Verkauf bringen.

Aldinger.

Eine freundliche Wohnung hat zu vergeben bis Jakobi

Viktor Renz.

Drei Wohnungen
im Preis von 40—70 fl. werden zu miethen gesucht. Näheres bei

Stein.

Schönbühl bei Grunbach.

In hiesige Anstalt wird ein gesetzter, streng solider Knecht gesucht, welcher den Ackerbau versteht. Er muß gute Zeugnisse haben, erhält aber auch einen guten Lohn. Der Eintritt kann alsbald geschehen.

Persönliche Anmeldung ist nothwendig.

Geradstetten.

Der Unterzeichnete schenkt vom Samstag den 20. d. M. an neuen Wein die Maas zu 20 kr.

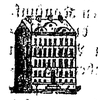
Friedr. Weinschenk.

Die
Württembergische Depositenbank in Stuttgart

gewährt Darleben auf bestimmte Zeit und Credite in laufender Rechnung gegen Sicherstellung, discontirt Wechsel, vermittelt den Ein- und Verkauf von Staatsobligationen, Actien ꝛc. und erläßt Wechsel auf alle größeren Städte von Amerika in jeder beliebigen Summe zu den äußersten Coursen.

Beutelsbach.

Haus- und Schmiede-Verkauf.



Mein Haus und Schmiede in Beutelsbach setze ich dem Verkauf aus und kommt am Johanni-Feiertag den 24. d. Mts. Mittags 1 Uhr in der Krone daselbst in Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Wilhelm Strähle, Schmied.

Thomashardt.

Im Försterhause hier ist wegen Todesfall ein zum Ein- und Zweispännig Fahren, sowie zum Zug gleich gut taugliches Pferd, ein 4jähriger noch gut erhaltener Charabank und verschiedenes Pferds-Geschirr dem Verkaufe ausgesetzt.

Vorschlag.

Von mehreren Seiten wird der Antrag gestellt, den Herrn Verwaltungs-Aktuar und Rathschreiber **Kern** in Winterbach als Candidaten zum Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Schorndorf vorzuschlagen. Da nun Herr Verw.-Akt. Kern in jeder Beziehung als ein ganz tüchtiger Mann zur Begleitung dieser Stelle von allen Seiten anerkannt ist, so wird derselbe allen Wahlberechtigten in Vorschlag gebracht und zur Wahl empfohlen.

S. J.

Endersbach.

Ich habe ein neues starkes Handwägele mittlerer Größe zu verkaufen.

Chr. Schwegler,
Schmiedmstr.

Durch
Stroh-Verkauf,
100 Centner Stroh hat zu verkaufen

Lammwirth Kauderer.

Ein geordnetes in Haushaltungen wie in Feldgeschäften erfahrenes Mädchen findet sogleich oder bis Margarethe eine Stelle. Wo? sagt

die Redaktion.

Stuttgart.

Heilung des Stotterns.

In kurzer Zeit mit unfehlbarem Erfolg ohne Medicin oder Operation nach einer neuen pädagogischen Methode.

Sprechstunde von 3 bis 5 Uhr.
Hauptstätterstraße 96.

Blaking
für
Schuhmacher,
zum anschwärzen der Absätze und Sohlen an Stiefel und Schuhen, ferner zum schwarz machen aller Sorten Leder.

Diese von mir selbst erfundene Schwärze zeichnet sich von den bisher von den Schuhmachern benutzten Dinten dadurch aus, daß sie dem Leder eine viel schönere schwarze Farbe gibt und demselben auch durchaus nicht nachtheilig ist.

Wie ich mich überzeugte und auch vielfach von Schuhmachern gehört habe, sind alle bisher angewandten Mittel um den Sohlen und Absätzen eine schöne schwarze Farbe zu geben noch ganz unvollkommen und ist namentlich die so häufig gebrauchte Kupfervitriol-Dinte dem Leder sogar sehr schädlich.

Es muß daher meine Schwärze, welche bei billigem Preise alle wünschenswerthe Eigenschaften im höchsten Grade besitzt, gewiß mit großem Beifall aufgenommen werden.

Die Anwendung der Blaking ist dieselbe wie bei andern zu diesem Zwecke benutzten Mittel. Gut aufgeschüttelt wird dieselbe mit einem Pinsel oder Schwämmchen aufgetragen und, nachdem mäßig trocken, wie gewöhnlich mit Wachs behandelt und ausgeputzt.

Ein Versuch mit diesem Artikel wird den vollkommendsten Beweis liefern, daß derselbe allen Anforderungen entsprechen wird.

M. Arnemann, Chemiker.

Niederlage bei **Schlegel** beim Waldhorn.

Von dieser vorzüglichen Schwärze gebe ich den Schoppen à 5 Kr. ab.

Obiger.

Sonntag, haben
Puck- Tag

Distel. Hammer.

Sonntag
C. Junginger z. Sonne.

Es wird eine Magd zu Vieh und Feldgeschäften gesucht, welche sogleich oder bis Margarethe eintreten kann.

Von wem? sagt

die Redaktion.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem inserirenden Publikum zur Uebertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen günstigst gestellten Conditionen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Wir berechnen nur die Original-Preise. 2. Porto oder Spesen werden nicht belastet. 3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechenden Rabatt. Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens. 4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert. 5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen. 6. Ungesäumte Realisation am Tage der Auftragertheilung. 7. Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt. 8. Kosten-Anschläge werden bereitwilligst auf Wunsch vorerst aufgestellt. 9. Correspondenz franco gegen franco.

Unser neuester und correctester

Insertionskalender

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen, steht gratis zu Diensten.

Sachse & Co.
Zeitungs-Annoncen-Expedition.
Leipzig.
Filialhandlungen vorläufig in:
Bern und Stuttgart.

Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube" Auflage 250,000 Exempl.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers **Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis.

In Töpfen zu 3 Fl. zu beziehen durch den Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.**

Mit Freuden begrüßen wir die Mittheilung, daß im Kursaal in Cannstatt Mittwoch den 24. Juni 1868, Johannes-Feiertag, Nachmittags 2 Uhr, unter der Direction des Herrn Kapellmeisters **Wieland** durch die Cannstatter Kurkapelle und den Stuttgarter Gesangverein „Cäcilia" (Director Herr Lachenmaier) unter Mitwirkung von Mme. Wilhelmine Gräser, sowie der Herren Heuberger Hugo, Horn, Hromada, Paul Schneider eine Soirée der Compositionen (Ouverture „Montezuma", Cantate „Frühling" und Symphonie in C-moll) unseres Componisten Frech zur Aufführung kommt. Wir machen Freunde gediegener Musik auf dieses große Instrumental- und Vokal-Concert aufmerksam.

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Juni. Seine Majestät der König wird einer Einladung des Ausschusses und des Luther-Denkmal-Vereins in Worms Folge leisten und sich zur Feier der Einweihung dieses Denkmals dorthin begeben. Der König wird übrigens, da die Feier auf den 25. d. M., den Todestag des verewigten Königs Wilhelm fällt, nur dem Festgottesdienste und der darauf folgenden Enthüllung des Denkmals anwohnen.

Ludwigsburg, 17. Juni. In der verflossenen Nacht wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Zwischen 10 und 11 Uhr stand plötzlich, nachdem kurz zuvor der Offizier des Dienstes die Wachposten inspizirt hatte, der sogen. Laborirbau in Flammen, die unfern des Bahnhofes an der Solitude-Allee gelegene Munitionswerkstätte. An eine Rettung des Inhalts derselben war bei der großen Gefährlichkeit einer Annäherung an das Gebäude nicht zu denken und so war dasselbe in kurzer Zeit bis auf den Grund eingeäschert. Zum Glück fand eine größere Explosion nicht statt, da wenige Tage zuvor bedeutende Munitionsvorräthe nach andern Orten verbracht worden waren und merkwürdiger Weise die in nächster Nähe befindlichen kleineren hölzernen Gebäude, welche die zunächst zur Verwendung bestimmten Pulvervorräthe enthielten, vom Feuer verschont blieben. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts Zuverlässiges bekannt. Der Schaden soll sich auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Das bei der Haussuchung in Landeck vorgefundene, von Grafen Platen selber geschriebene Programm bezeichnet Preußen als den gemeinsamen Feind aller Länder und verlangt als eine Pflicht der Selbsterhaltung einen Bund aller kleinen Mächte mit Frankreich, um Preußens Macht zu brechen und dasselbe über die Elbe zurückzuwerfen; noch sei dies möglich, weil in Hannover ein energischer Widerstand bestehe. Die Zertrümmerung des Staates der Hohenzollern liege im Interesse aller kleinen Mächte, die in Frankreich ihren natürlichen Beschützer sehen müssen. So!

Paris, 13. Juni. Der Bericht der Budgetkommission versichert, Frankreich und seine Regierung wollten den Frieden; die Rüstungen seien frei von kriegerischen Hintergedanken. Alles lasse die Erhaltung des Friedens hoffen.

Belgrad, 13. Juni. Die hiesige Gemeindevertretung proclamirte einstimmig den Neffen des ermordeten Fürsten, Milan Obrenovich als präsumtiven Fürsten von Serbien. Auch die Stimmung des Landes ist dieser Thronfolge günstig. Das Resultat der bisher eifrig fortgesetzten Untersuchung über die Ermordung des Fürsten constatirt, daß sich eine Verschwörung zu Gunsten der Dynastie Karageorgiewich gebildet hatte. Die eingezogenen Mörder heißen Radovanovich aus Schabatz, Rogich und Anthanarkovich aus Poscharevaz. In Schabatz ist die Behörde fast außer Stande, die Familie Radovanovich gegen die Volkswuth zu schützen.

Belgrad, 13. Juni. Eine Proklamation des Kriegsministers an die serbische Armee macht bekannt, es sei der Wille des verblichenen Fürsten gewesen, daß sein Neffe Milan Obrenovic sein Nachfolger werde, und fordert die Armee auf, den Willen des Fürsten auszuführen. Das Militär nahm die Proklamation sehr günstig auf. Die Wahlen zur Skuptschin finden am 21. d. M. statt, die Eröffnung derselben am 2. Juli.

Belgrad, 13. Juni. Das offiziöse Regierungsblatt und der „Vidovdan" erklären, der Urheber der Mordverschwörung sei der entthronte Fürst Alexander Karageorgiewich. Das Haupt eines Mörders werde aber die Krone Serbiens nicht tragen. „Michael III. ist gefallen es lebe Fürst Milan IV.!"

Stuttgart, 5. Juni. Ein beklagenswerther Unfall trug sich auf der Feuerbacher Heide zu. Kavallerieoffiziere übten sich im Scheibenschießen mit der Pistole. Dem Lieut. N. ging die Pistole, als er auf dem Pferde sitzend den Hahnen spannen wollte, unzeitig los und die Kugel traf den Kavalleristen, welcher dem Pferde den Kopf hielt, in die Stirne. Der Unglückliche verschied noch in der Nacht. Die Gewalt der Kugel war so groß, daß sie aus dem Hinterkopf herausfuhr und einen zweiten Mann leicht am Arme kontusionirte.

— Aus Berlin berichtet die „Staatsbürger-Ztg.": Ein bedauernswerther Vorfall versetzte am Freitag früh die Bewohner des Hauses Charlottenstraße 63 in Bestürzung. Der dort wohnende Weinhändler Schmidt und sein einziges Kind, ein Knabe vnn 6 Jahren würden todt in einem Zimmer der Schmidt'schen Wohnung gefnnden. Die herbeigerufenen Aerzte konstatirten eine Vergiftung, und ein halbgelehrtes Fläschchen mit Blausäure, welches auf dem Tisch stand, ließ darauf schließen, daß der Vater sich und seinem Kinde freiwillig den Tod gegeben hatte. Schmidt befand sich seit längerer Zeit in zerrütteten Vermögensverhältnissen, die ungünstigen Konjunkturen ihren Ursprung verdankten; dieser Umstand würde ihn jedoch nicht zum Aeußersten getrieben haben, wenn er nicht überdies unglücklich verheirathet gewesen wäre. Die fortwährenden Zwistigkeiten zwischen ihm und seiner (zweiten) Frau fanden in der Existenz eines Kindes erster Ehe ihren Grund. Als seine Frau am Freitag früh ausgegangen war, mischte er eine Quantität Blausäure mit Wasser, flößte zuerst dem Knaben das tödtliche Gift ein und trank dann selbst die größere Hälfte, indem er sich mit dem sterbenden Kinde im Arm auf das Sopha setzte. In dieser Lage wurden die beiden Leichen durch die heimkehrende Frau aufgefunden.

Frankfurter Cours.

vom 16. Juni 1868.

Pistolen 9 fl. 48—50 kr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 57½—58½ kr.
Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 54—56 kr.
Dukaten 5 fl. 38—40 kr.
20 Frcsstücke 9 fl. 27—28 kr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 55—59 kr.
Puss. Imperiales 9 fl. 49—51 kr.
Rr. Cassenscheine 1 fl. 44¾—45 kr.

Logogryph.

Wir kommen von allen Seiten,
Und bringen Euch gar Mancherlei,
Ob Frieden worden, ob sie streiten
Noch hinten tief in der Türkei!
Seht, wie wir hin und wieder fliegen
Per Post, per Draht, per Eisenbahn,
Ob in Paris die Course stiegen —
Wie wichtig jedem Börsenmann!

Nimmst du ein Zeichen aus dem Worte,
Bleibt es trotzdem des Ganzen Art,
Nur wird es in des Herzens Pforte
Für einen Lauscher aufbewahrt.
Nicht in der Zeitung ists zu lesen,
Nicht an der Börse schallts im Chor,
Es ist ein heimlich flüsternd Wesen,
Oft kaum verständlich einem Ohr.

Auflösung des Sylben-Räthsels in Nr. 45:
Haarbeutel.

*** Abschied von Chr. St. und Sch. heute Abend bei Göttle.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 kr.

№ 50. Dienstag den 23. Juni **1868.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den

„Anzeiger für Stadt und Land."

Bestellungen wollen gefälligst rechtzeitig bei den betreffenden Postämtern oder Landpostboten gemacht werden. Hiesige Leser abonniren bei der Unterzeichneten. Der Preis des Blattes beträgt für Schorndorf 27 kr. vierteljährlich, 54 kr. halbjährlich. Durch die Post bezogen vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr., außerhalb des Oberamts 34 kr. und 1 fl. 8 kr.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter und Gemeindepflegen.

Für das Quartal vom 1. April bis 30. Juni 1868 ist nach Wochenblatt Nr. 31 der Schorndorfer Schrannenpreis von 1 Ctr. Kernen 8 fl. 19 kr., somit bei einem Scheffel Dinkel = 105 Pfund Kernen 8 fl. 44 kr. Nach Nr. 28, 38, 46 desselben Wochenblattes ist der Mittelpreis von 1 Simri Roggen (2 fl. 12 kr., 2 fl. und 1 fl. 50 kr.) 2 fl. 1 kr.

Den Gemeindepflegen wird dies zur geeigneten Berücksichtigung bei der Abrechnung mit den Lehrern mitgetheilt.

K. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 27. d. M. im Staatswald Schweizerschlag bei Plüderhausen:
10 Klafter Brennholz, 4600 Reisachwellen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 21. Juni 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Samstag den 27. d. M. von Morgens 8 Uhr an in dem Spitalgebäude dahier einen Fahrnißverkauf abhalten, wobei namentlich vorkommt: mehrere ganz gute Bettladen, worunter 8 neue mit eichenen Stollen, mehrere Stühle von hartem Holz, 1 Roßhaar- und 1 Strohmatraze, mehrere Kopfpolster und wollene Teppiche, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 großer Kleiderständer, 1 Bücherständer, mehrere alte Thüren, Läden und Fenster, 1 Waage mit eisernen Schaalen, 1 Oefele sammt Rohr und sonstiger Hausrath.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 20. Juni 1868.

Hospitalpflege. Laur.

Beutelsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des nach America entwichenen **Ludwig Merkle**, Bäckers von hier, kommt dessen Liegenschaft nämlich:

Gebäude:

Die Hälfte an Einem zweistockigten Wohnhaus, Stallung und Kellerle in der vorderen Hubgasse **mit eingerichteter Bäckerei, zu deren Betrieb das Haus günstig gelegen ist;** Ein Stall in der Scheuer und ein Schweinstall darin; eine Wagenhütte im Hof an der Scheuer.

Gärten:

10,7 Ruthen Gemüsegarten,
23,9 Ruthen Gras- und Baumgarten,
1,6 Ruthen an 3,3 Ruthen Gemüsegarten beim Haus,

im Gesammt-Anschlag von 600 fl. am Donnerstag den 2. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause dahier im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 11. Juni 1868.

Rathsschreiberei.
Romberg.

Kiesauflade-Akkord.

Kommenden Donnerstag den 25. Juni Morgens 9 Uhr verakkordirt die Unterzeichnete Stelle auf dem Bahnhof Plüderhausen das Aufladen von Kies in die Bahnwagen und zwar

von 120 Ruthen, die auf Bahnhof Schorndorf,
„ 480 Ruthen, die auf Bahnhof Plüderhausen,
„ 200 Ruthen, die auf Bahnhof Waldhausen

gelagert sind, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aalen, den 20. Juni 1868.

K. Betriebsbauamt.
Necker.